

Teamresilienz

Teamresilienz wurde 2005 im Rahmen einer Neukonzeption eines Teamentwicklungsstrainings zur „Prävention psychischer Erkrankungen am Arbeitsplatz“ von der Dipl. Pädagogin Silke Grießhammer geprägt.

Während Resilienz sich auf die Widerstandsfähigkeit eines Subjekts bezieht, bezeichnet Teamresilienz die Handlungskompetenz eines Teams. In der Psychologie wird mit Resilienz die Kompetenz und Schlüsselqualifikation eines Menschen bezeichnet, Krisen ohne anhaltende Beeinträchtigung durchzustehen.

Kurzdefinition von Teamresilienz:

Teamresilienz bezeichnet die psychische Widerstandsfähigkeit eines Teams. Dies meint die gemeinsame Bewältigungskompetenz von psychischen Belastungen, Stress, Change-Prozessen und psychosozialen Krisen am Arbeitsplatz. Sie schließt eine beständige Kompetenz unter extremen Stressbedingungen ein und kennzeichnet eine positive, gesunde Entwicklung der Leistungsfähigkeit und Lebensqualität Einzelner und eines Teams trotz Risikobedingungen. Zentral für die Entwicklung von Teamresilienz ist die gezielte und bildende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen, psychologischen und medizinischen Inhalten.

Teamresilienz ist abzugrenzen von verwandten Begriffen wie Teamgeist, Teamspirit und Teamstärke. Ein zentrales Unterscheidungskriterium ist der Bezug auf die Stärkung der psychischen Widerstandsfähigkeit Einzelner sowie des gesamten Teams durch die Aneignung spezifischer Handlungskompetenzen, die Niederlegung gemeinsam entwickelter Werte sowie regelmäßige Reviews, um gezielt psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz vorzubeugen.

Der Begriff erhält Relevanz im Kontext der Psychischen Gesundheit sowie im Rahmen der Diskussion um alternde Belegschaften bzw. den demographischen Wandel und veränderten Anforderungen an Arbeitnehmer.